

Gynäkomastie

> Definition und Ursache

Eine Gynäkomastie (große Männerbrust) tritt dann auf, wenn es zu einer ein- oder beidseitigen gutartigen Vergrößerung der männlichen Brustdrüsen kommt. Das ungewöhnlich starke Wachstum geht vom Drüsenkörper aus. Eine Gynäkomastie kann dann krankhafte Verläufe annehmen, kann aber auch in bestimmten Lebensphasen bei Jungen oder Männern als Folge einer natürlichen Größenzunahme einer oder beider Brustdrüsen auftreten. Sie ist eindeutig jedoch von der sogenannten Pseudogynäkomastie (Lipomastie) zu unterscheiden, die bei starkem Übergewicht allein durch die vermehrte Bildung von Fettgewebe - ebenfalls im Bereich der Brust - entsteht.

Eine Gynäkomastie kann auf natürlichem Wege (physiologisch) bereits bei Neugeborenen (Neugeborenenengynäkomastie), während der Pubertät (Pubertätsgynäkomastie) und auch erst im späteren Alter entstehen. Als pathologische Ursachen können das Auftreten chronischer Erkrankungen, ein Androgenmangel, ein Östrogenüberschuss oder die Einnahme von Medikamenten in Frage kommen.

> Krankheitsbild und Krankheitssymptome

Das Brustwachstum bei Männern kann auch auf einen krankhaften Prozess im Körper zurückzuführen sein, der entweder das Hormongleichgewicht stört oder auch direkt in der Brust selbst stattfindet.

Die wichtigsten pathologischen Gynäkomastie-Formen bei Kindern und Jugendlichen sind:

> Erbliche Gynäkomastie: Bei manchen Männern liegt ein Problem in der Produktion oder der Weiterverarbeitung von Hormonen vor. Dies ist dann der Fall, wenn zum Beispiel Enzyme bestimmte Vorstufen des männlichen Hormons nicht bilden können. Möglich ist auch, dass sich trotz eigentlich männlicher Geschlechtsmerkmale eine weibliche geprägte Brust oder ein entsprechendes Becken ausbilden.

> Chronische Erkrankungen: Der normale und ausgewogene Hormonhaushalt des Körpers kann auch durch Erkrankungen aus dem Gleichgewicht geraten. Zum Beispiel bei Erkrankungen der Leber, weil dieses Organ für den Abbau der Hormone, insbesondere des Östrogens, verantwortlich ist. Bei Lebererkrankungen wie zum Beispiel einer Leberzirrhose kann ein Überschuss an weiblichen Hormonen entstehen, die dann zu Gynäkomastie führen. Auch die Niere kann ein Auslöser der Erkrankung sein, wenn hier eine Störung der Filterfunktion den Hormonhaushalt verändert. Nicht zuletzt kann auch der Verlust eines oder beider Hoden die Krankheit hervorrufen.

> Krebserkrankungen: Manche Tumore produzieren selbst wirksame Mengen von Hormonen. Dadurch kann auch bei Jungen das Brustwachstum angeregt werden und eine Gynäkomastie entstehen. Bei Männern kann gar explizit Brustkrebs auftreten, der aber aufgrund der Seltenheit häufig erst sehr spät erkannt wird. Erst typische Anzeichen für eine tumorbedingte Gynäkomastie (Brustkrebs) sind deren akutes einseitiges Auftreten sowie ein schmerzhaftes Spannungsgefühl in der Brust.

> **Medikamente und Drogen:** Manche Herzmedikamente, Antibiotika oder Antidepressiva verändern den Hormonstoffwechsel und können eine Gynäkomastie auslösen. Auch die Einnahmen von Marihuana oder Heroin kann bei längerem Missbrauch ein Auslöser sein.

> **Wie kann man das Syndrom erkennen?**

Die gründliche ärztliche Untersuchung und das Abtasten der Brust ist ein erster sehr wichtiger Schritt bei der Diagnosestellung. So kann der Arzt die krankheitsspezifische Vergrößerung des Drüsengewebes schnell von normalem Fettgewebe unterscheiden. Mit einer Sonographie kann er sicher beurteilen, ob ein abnormes Wachstum des Brustdrüsengewebes vorliegt. Eine Ultraschalluntersuchung insbesondere des Hodens und des Bauchraumes zählt zur weiterführenden Diagnostik. Schließlich ist auch die genaue Ermittlung der Leber und Nierenwerte sowie des Hormonspiegels indiziert.

> **Behandlung & Therapie**

Mit Medikamenten kann der Hormonhaushalt beeinflusst werden. Eine solche Medikamententherapie muss aber ärztlicherseits genau abgewogen werden, zumal diese auch zumeist nur in den ersten Monaten des Brustwachstums wirkt.

Ergänzend oder alternativ kann aber auch bei einer schwerwiegenden Ausprägung der Gynäkomastie eine chirurgische Entfernung der Brust in Betracht gezogen werden, deren Nutzen medizinisch - unter Berücksichtigung von Vorerkrankungen und spezifischen Risikofaktoren - genau abgewogen werden muss.

> **Förderung/ Beratung der Familien**

Beruhigend ist es zunächst einmal, dass es sich bei der physiologischen Gynäkomastie häufig nur um ein vorübergehendes Erscheinungsbild handelt. Dieses bildet sich nach einiger Zeit oft wieder von selbst zurück oder erfordert nur dann eine Behandlung, wenn die Ausprägungen der Erkrankung den Patienten stark belasten.

Bei allen anderen Formen der Erkrankung ist für die betroffenen Patienten zumeist eine Behandlung und engmaschige Betreuung notwendig. Denn insbesondere Jugendliche kann die spezielle Form der Pubertätsgynäkomastie erheblich psychisch belasten und vor allem den Alltag erschweren. Ausgeprägte und deutlich sichtbare Krankheitssymptome können zum Beispiel dazu führen, dass Umkleiden in Schwimmbäder, Schulen oder Sporthallen von Kindern oder jungen Patienten tunlichst gemieden werden, um Hänseleien, Spott oder auch Mitleid zu entgehen.

> [Mehr Infos zur Gynäkomastie unter folgendem Link:](https://www.infomedizin.de/krankheiten/gynaekomastie/)

<https://www.infomedizin.de/krankheiten/gynaekomastie/>